

Ursula Brumm (1919–2015)

Seit 1942 arbeitete die gebürtige Berlinerin Ursula Brumm¹¹⁷ für die MGH und wurde die Stellvertreterin des Präsidenten Theodor Mayer, als dieser mit den MGH nach Pommersfelden ging, denn im Gegensatz zu Margarete Kühn sollte die vom Präsidenten sehr geschätzte Ursula Brumm in Berlin die Stellung halten: sie erledigte die gesamte Korrespondenz, hielt den Kontakt zwischen Berlin und Pommersfelden, schickte Bücher aus der Berliner Staatsbibliothek in das Ausweichquartier der MGH – sogar eine Theodor Storm-Ausgabe für die Sekretärin, denn die Post funktionierte offenbar trotz der zunehmenden Bombenangriffe auf die Reichshauptstadt gut. Mit welchem Engagement, Souveränität und Taktgefühl die junge Wissenschaftlerin dies tat, bezeugen zahlreiche Briefe von ihr aus Berlin an Theodor Mayer in Pommersfelden, die im Archiv der MGH liegen¹¹⁸.

Carl Erdmann war von Ursula Brumm bei seiner Arbeit an den Briefsammlungen des hohen Mittelalters unterstützt worden und bevor die MGH nach Pommersfelden evakuiert wurden, reiste sie mit Theodor Mayer nach Wien, da beabsichtigt war, ihr die Edition der Diplome Kaiser Heinrichs VI. zu übertragen¹¹⁹. Ursula Brumm hat also bis zum Kriegsende Erhebliches für die MGH geleistet, aber weder wird ihre Arbeit im Jahresbericht des Nachkriegs-Präsidenten Friedrich Baethgen, immerhin ihr Doktorvater, für die Jahre 1943 bis 1948 erwähnt, noch in Baethgens Vorwort zu der 1950 erschienenen Edition der Briefsammlungen der Zeit Heinrichs IV. von Carl Erdmann¹²⁰.

Schon im Juli 1945, also kurz nach Kriegsende, gab Ursula Brumm ihre Stelle als Mitarbeiterin der MGH auf. Wie sie selbst später rückblickend sagte, habe sie damals in dieser völlig zerstörten Stadt keine Zukunft für eine so elitäre Beschäftigung wie die Editionsarbeit der MGH gesehen. Obwohl sie nicht Anglistik oder Amerikanistik studiert hatte, arbeitete Ursula Brumm bis 1953 als Chefbibliothekarin am U.S. Informationszentrum in Berlin und ging danach mit einem

117) Vgl. FLUCK, Nachruf (wie Anm. 124) sowie HARTMANN, Reichshauptstadt (wie Anm. 21) S. 33f. und DIES., Neuer Anfang (wie Anm. 81) S. 142 und 149.

118) Als Beispiel sei nur der Brief von Ursula Brumm an Theodor Mayer vom 18. November 1944 genannt (siehe oben Anm. 99).

119) Vgl. dazu Bettina PFERSCHY-MALECZEK, Die Diplomata-Edition der Monumenta Germaniae Historica im Institut für Österreichische Geschichtsforschung (1875–1990), in: MIÖG 112 (2004) S. 412–467, hier S. 440f.

120) Briefsammlungen der Zeit Heinrichs IV., hg. von Carl ERDMANN (†) / Norbert FICKERMANN (MGH Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 5, 1950) S. V (Vorwort BAETHGEN).